

**Leitantrag der Landesversammlung des
Arbeitskreises Umweltsicherung und Landesentwicklung der CSU (AKU)
am Samstag, 21. Oktober 2023**

Unser Wasser nützen und schützen

Vorbemerkung

Als Arbeitskreis Umweltsicherung und Landesentwicklung der CSU erachten wir es als unsere wichtigste Aufgabe, uns für den Erhalt der Schöpfung einzusetzen. Wir stehen dabei zu dem im neuen CSU-Grundsatzprogramm „Für ein neues Miteinander“ festgeschriebenen Ziel, Klima- und Umweltschutz gemeinsam mit den Menschen zu gestalten: Klimaschutz muss immer die Menschen mitnehmen und sozial gerecht ausgestaltet werden. Zielgenaue Anreize für klimafreundliche Alternativen sind dabei wesentliche Stellschrauben für einen bezahlbaren und verträglichen Wandel. Wir müssen die Menschen mit Informationen, Förderprogrammen und Steuererleichterungen dabei unterstützen, auf klimafreundliche Technologien umzusteigen, klimafreundlicher zu wohnen oder sich fortzubewegen. Wohnen und Mobilität sind Grundbedürfnisse und dürfen nicht zum unbezahlbaren Luxus werden. Genauso wie Strategien gegen den Klimawandel notwendig sind, braucht es auch Anpassungen an den bereits stattfindenden Klimawandel.

Die Auswirkungen des Klimawandels haben starken Einfluss auf die natürlichen Wasserhaushalte in allen Regionen unseres Landes. Vermehrt auftretende Extremwetterereignisse, wie Dürren, die zu sinkenden Grundwasserspiegeln, Niedrigwasser in den Fließgewässern sowie Ernteeinbußen führen, und Starkregen, die lokale Überschwemmungen auslösen, haben nachhaltigen Einfluss auf unser Leben, die Natur und die Wirtschaft.

Neben den Folgen des Klimawandels hat auch unser aller Handeln Konsequenzen für die wertvolle Ressource Wasser. Zum einen betrifft dies natürlich das Nutzungsverhalten sowie die Nutzungszwecke, zum anderen spielen auch Faktoren wie zum Beispiel die Flächenversiegelung und die Bodenverdichtung dabei eine Rolle.

Es gibt eine gesamtwirtschaftliche Pflicht zum sorgsamem und verantwortungsvollen Umgang und zum Schutz unseres Wasserdargebots, denn: Wasser ist für uns Menschen eine der wichtigsten Ressourcen und Lebensgrundlage. Der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit qualitativ und mengenmäßig einwandfreiem Trinkwasser ist daher höchste Priorität einzuräumen. Es gilt, das „blaue Gold“ Wasser zu schützen und zu bewahren.

Die Wasserversorgung in den Kommunen steht angesichts des fortschreitenden Klimawandels vor großen Herausforderungen: Gleichbleibende oder sogar geringere Angebotsmengen standen in den heißen Sommermonaten einem erhöhten Wasserbedarf der Verbraucherinnen und Verbraucher gegenüber. Hier ist auch die Staatsregierung gefordert, durch entsprechende Investitionen in die Sicherheit unserer Wasserversorgung gegenzusteuern.

Zudem bestehen parallele Nutzungsinteressen. Wir als Christsoziale wollen diese klar benennen und ausgleichen. Wir Menschen sind nicht allein auf die Nutzung von Wasser als Trinkwasser angewiesen. Auch das Agrarwesen, der Garten- und Weinbau, die Industrie und das Handwerk sind auf Wasser angewiesen, von der Lebensmittelerzeugung über die Nutzung von Wasser in Produktionsprozessen in Industrie und Handwerk bis hin zur Kühlung von Kraftwerken zur Energieerzeugung werden enorme Mengen an Wasser benötigt. Auch die energetische Nutzung von Wasser ist eine Nutzungsart, die eine wichtige Rolle spielt. Vor allem gilt: Ohne Wasser gibt es keine regionalen Lebensmittel. Nicht zuletzt sind auch Flora und Fauna in großem Ausmaß auf die Verfügbarkeit von Wasser angewiesen. Besonders deutlich sind die Folgen von Trockenheit in unseren Wäldern zu sehen. All das haben wir im Blick, wenn wir die gute Wasserzukunft Bayerns planen und gestalten.

Der unbeschränkte Zugang zu sauberem Trink- und Brauchwasser ist in Deutschland praktisch selbstverständlich. Im Vergleich zu vielen anderen Regionen der Welt sind wir damit äußerst privilegiert. Dieses Privileg schützen und erhalten wir. Dabei gilt es vor allem aufgrund des langsamen Prozesses der Grundwasserneubildung in langen Zeiträumen zu denken.

All diesen Entwicklungen müssen wir in einer Kooperation von Bund, Ländern und Kommunen mit den richtigen Maßnahmen begegnen. Wir wollen die Erforschung von Anpassungsmaßnahmen weiter stärken und Kommunen sowie die Menschen dabei unterstützen, sich an den Klimawandel anzupassen. Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels ist dabei der Schlüssel zum erfolgreichen Handeln.

Wasser ist unsere Lebensgrundlage und ein großer Schatz. Wir wollen unser Wasser, eine unserer wertvollsten Ressourcen, schützen, denn Bayern ist Wasserland. Darum unterstützen wir nachdrücklich die im Regierungsprogramm zur Landtagswahl 2023 geforderten Maßnahmen. Unser Ziel ist es, Wasser zu schützen, zu sparen, zu speichern, in alle Regionen zu verteilen und vor Ort klug zu nutzen.

Wir bekennen uns zu den wasserwirtschaftlichen Grundsätzen und Zielen des Landesentwicklungsprogramms, aus denen die überragende Bedeutung des Vorrangs der öffentlichen Wasserversorgung hervorgeht.

Wir verbessern den Wasserschutz und wenden uns gegen jede Form der Privatisierung der Trinkwasserversorgung. Wasser ist für unser Leben eine essentielle Grundlage und bedarf einer entsprechenden Wahrnehmung. Zum Schutz unseres Trinkwassers und gerade auch unseres Tiefengrundwassers, das uns eine „eiserne Wasserreserve“ sein muss, wollen wir einen Wassercent einführen und damit dieser Bedeutung des Wassers besser gerecht werden. Diese Abgabe soll für die Entnahme, das Zutage Fördern, Ableiten oder vergleichbare Verwendungen von Grundwasser oder Wasser aus Oberflächengewässern gelten. Der bayerische Wassercent soll so gestaltet werden, dass sparsamer Umgang mit Wasser und die Wiederverwendung von aufbereitetem Wasser belohnt werden. Die Einnahmen aus dem Wassercent sollen vollständig und zielgerichtet für den Schutz der Ressource Wasser und deren Infrastruktur verwendet werden. Ziel, Ausgestaltung und Verwendung dieses bayerischen Wassercents soll proaktiv kommuniziert werden.

Die Wasserversorgung in den Kommunen steht angesichts des fortschreitenden Klimawandels vor großen Herausforderungen. Um die Wassersituation vor Ort zu erfassen und für die kommenden Jahre zu prognostizieren, werden für Bayerns Kommunen aktuell die Wasserversorgungsbilanzen fortgeschrieben. Dabei wird jede der rund 3.700 öffentlichen Wasserversorgungsanlagen in Bayern hinsichtlich ihrer Versorgungssicherheit für den Zeithorizont 2050 bewertet. Das Bayerische Umweltministerium fördert das Projekt, das Ende 2025 abgeschlossen werden soll, mit rund 5 Millionen Euro.

Parallel dazu wurde ein bayernweiter Check der überregionalen Wasserversorgungsstrukturen gestartet. Denn über die Fernwasserversorgung wird sichergestellt, dass auch gemeindeübergreifend ausreichend Wasser zugeführt werden kann. Dabei spielt auch die enge Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene eine entscheidende Rolle. Rund 200 Vorhaben mit knapp 600 Kilometern Verbundleitungen wurden vom Bayerischen Umweltministerium dazu in den zurückliegenden Jahren mit über 100 Millionen Euro gefördert.

Unsere Ziele und Maßnahmen

- **Wir wollen die Trinkwasserversorgung in öffentlicher Hand sichern und Schutzgebiete ausweiten.**
 - Die Bereitstellung von Trinkwasser ist ein essenzieller Teil der staatlichen Daseinsvorsorge. Das Primat der öffentlichen Trinkwasserversorgung darf nicht in Frage gestellt werden. Weitere Bedarfe sind insbesondere durch eine verbesserte Nutzung des Oberflächenwassers zu decken.
 - Die Trinkwasserversorgung muss in kommunaler Hand bleiben. Kommunen und Freistaat gehen bei der Wasserversorgung Hand in Hand.
 - Die sichere Wasserversorgung in allen Landesteilen ist eine Generationenaufgabe. Mit der umfassenden Gesamtstrategie 'Wasserzukunft Bayern 2050' arbeitet der Freistaat daran, die Wasserversorgung im gesamten Freistaat dauerhaft auf höchstem Niveau sicherzustellen. Diese Strategie muss konsequent umgesetzt werden.
 - Um die ortsnahe Trinkwasserversorgung sicherzustellen, müssen wir ein besonderes Augenmerk auf Wasserschutzgebiete legen und die darin bestehenden Schutzvorgaben ausweiten und effektiv umsetzen. Bewilligte Entnahmen von Wasser in diesen Gebieten müssen angesichts der Klimafolgen regelmäßig überprüft und aktualisiert werden. Dafür sind effektive Kontrollsysteme zu etablieren und die Behörden auf kommunaler Ebene entsprechend auszustatten. Zudem müssen vermehrt digitale Wasserzähler zum Einsatz kommen und durch eine zunehmende Digitalisierung aller Abläufe auch die zuständigen Ämter untereinander besser vernetzt werden.
 - Ungenehmigte Wasserentnahmen müssen verhindert und geahndet werden.
 - Wasserverluste in den Verteilnetzen müssen konsequent überwacht und reduziert werden.

- **Wir wollen Wasser sparen, einen Wettkampf um die Nutzung von Grundwasser vermeiden und Interessen ausgleichen.**
 - Wassersparmaßnahmen müssen von allen Endverbrauchern vollzogen werden. Hierzu sind umfangreiche Öffentlichkeits- und Aufklärungskampagnen durchzuführen.
 - Es muss ein fairer Ausgleich zwischen den Interessen der Wasserversorger sowie der Gärtner, Winzer, Land- und Forstwirte und der öffentlichen Hand (z. B. in Bezug auf den Wohnungsbau) gefunden werden, zum Beispiel in Wasser- und Bodenverbänden.

Auch Gewerbe und Industrie müssen ihren Beitrag leisten und Wasser im Kreislauf nutzen. Nicht für jeden industriellen Prozess muss Trinkwasser verwendet, sondern es sollte verstärkt Grau- und Brauchwasser genutzt werden.

- In diesem Zusammenhang gilt es, die Substitution von Trinkwasser durch z. B. durch in Zisternen gesammeltes Regenwasser oder recyceltes Wasser stärker in den Fokus zu nehmen und zu fördern. Die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft sollten auch in der Wasserwirtschaft berücksichtigt werden.
- Auch muss der Wasserverbrauch durch eine angemessene Bepreisung gelenkt werden. Zum Schutz unseres Trinkwassers und gerade auch unseres Tiefengrundwassers wollen wir einen Wassercent einführen.

- **Wir wollen Trockenheit bekämpfen und uns auf Dürreperioden vorbereiten.**

- Unsere kommunale, dezentrale Trinkwasserversorgung muss noch besser vernetzt werden, damit sie auch weiterhin eine krisenfeste Versorgung garantiert. Kommunale Wasserversorgungsverbände für die interkommunale Zusammenarbeit müssen vermehrt etabliert werden.
- Überdies müssen bereits heute Konzepte erstellt werden, wie in Gebieten mit Wasserknappheit die Versorgung mit Trinkwasser, z. B. mittels Fernleitungssystemen („Sicherstellung der überregionalen Systeme in der Wasserversorgung“, Zukunftsprojekt SÜSWasser) sichergestellt werden kann. Bereits heute wird Trinkwasser aus Gebieten mit höheren Niederschlägen im Süden Bayerns nach Unterfranken transportiert. Um auch zukünftig eine gesicherte Wasserversorgung zu gewährleisten, wollen wir das Netz an Fernwasserleitungen vom Süden in den Norden Bayerns ausbauen. Auch Kooperationsprojekte, um dezentrale Maßnahmen zur Wasserversorgung zu treffen, müssen stärker in den Blick genommen und gefördert werden.
- Grundwasserstände müssen flächendeckend und regelmäßig gemessen sowie in regionalen Grundwassermodellen verarbeitet werden zur verbesserten Frühwarnung.
- Wir wollen eine Förderung von Wassereffizienztechnologien zur nachhaltigen Wasserwirtschaft. Zur Qualifizierung der notwendigen Fachkräfte sollen entsprechende Bildungsgänge eingerichtet und gefördert werden. So kann bei Wassergewinnung, Wasserverteilung, Wasseraufbereitung, Abwassersammlung und –transport sowie Abwasserbehandlung noch einiges Potential genutzt werden. Die technischen Möglichkeiten sind bereits sehr weit entwickelt und müssen flächendeckend eingesetzt werden.
- Durch Tröpfchenbewässerung lassen sich 90 Prozent des Wassereinsatzes sparen und bis zu 80 Prozent der Pflanzenschutzmittel. Kleinstsatelliten zum Trockenheitsmonitoring für Pflanzen auf bis zu einem Meter genau, selbstreinigende Wasserpumpen und drohnengesteuerte Präzisionsbewässerung – die digitalen Möglichkeiten des Precision Farming sind bereits heute enorm.
- Wir fordern daher die Einrichtung eines Technologie-Transfer-Zentrums mit dem Schwerpunkt Wassertechnologie in den besonders von der Trockenheit betroffenen Regionen unter Einbeziehung der Wasserwirtschafts- und Landwirtschaftsämter.
- Wir wollen innovative und intelligente Systeme zur Speicherung von Regenwasser oder zur Nutzung von geklärtem Wasser unterstützen und fördern. Die Mehrfachnutzung von Wasser wollen wir attraktiver machen.
- Wir wollen Wasserspeicherungsanlagen an strategisch günstigen Punkten errichten, in denen Regenwasser insbesondere bei Starkregen aufgefangen und gereinigtes Abwasser gespeichert wird.

- Auch die Landwirtschaft hat hier ein großes Potential, Oberflächenwasser aus Starkregen zu speichern und zurückzuhalten. Das ist gleichzeitig effektiver Erosionsschutz.
 - Es gilt zu erforschen und Konzepte zu entwickeln, in welcher Weise Brauch- und Nutzwasser über landwirtschaftliche Bewässerung hinaus zum Beispiel auch für städtische Grünanlagenbewässerung zielgenau genutzt werden kann. In Trockenphasen ließen sich somit Entnahmen aus strapazierten Grundwasserreservoirs und Flusssystemen vermeiden.
- **Wir wollen den Dialog mit allen Akteuren.**
 - Es gilt die berechtigten Interessen unserer Landwirte zu schützen. Sie versorgen uns mit Lebensmitteln und dürfen durch neue Vorgaben nicht über Gebühr in ihrer Arbeit eingeschränkt werden.
 - Gleichzeitig hat die Landwirtschaft großen Einfluss auf den natürlichen Wasserhaushalt. Durch Beratung und Förderung der Landwirte soll der Erhalt der natürlichen Bodenfunktionen für den Wasserhaushalt verbessert werden. Bewährte Projekte zur Förderung der Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft (Initiative Wasserschutz-Weizen, Wasserschutzbrot) sind fortzuführen.
Die Fähigkeit der Böden, Infiltration, Speicherung und Verdunstung von Wasser zu gewährleisten, muss durch entsprechende Maßnahmen zur nachhaltigen Bodenpflege sichergestellt werden.
 - Bekannte und bewährte Technologien ermöglichen in Kombination mit zielgerichteter Bodenbearbeitung eine schnellere Grundwasserneubildung. Gemeinsam mit Bodenbearbeitern sollen diese Konzepte geprüft und umgesetzt werden.
 - Die Land- und Forstwirtschaft braucht ordnungsrechtliche Rahmenbedingungen, die eine langfristig verlässliche Nutzung und Verteilung von Wasser sicherstellen. Es ist daher notwendig, das Bayerische Gesetz zur Ausführung des Wasserverbandsgesetzes den aktuellen Herausforderungen zum Thema Wasserbereitstellung für die Land und Forstwirtschaft anzupassen.
 - Insbesondere müssen Wasser- und Bodenverbände für die Aufgabe einer ordnungsgemäßen Nutzung und Verteilung von Wasser aus Brauchwasserbrunnen, Oberflächengewässern und Uferfiltraten verstärkt gegründet werden und zuständig sein. Die Gründung und Verwaltung von Bodenverbänden ist zu kompliziert und muss vereinfacht werden.
 - Außerdem sind für einzelbetriebliche Bewässerungsbrunnen einfache Genehmigungsverfahren erforderlich, die unter Berücksichtigung der Grundwasserneubildungsrate in einem Grundwasserkörper eine ordnungsgemäße und flexible Bewässerung landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturen ermöglichen.
 - Der Bau von dezentralen Speichern und wo möglich Verbundsystemen, die für die Trinkwasserversorgung schon heute Praxis sind, muss auch auf Wasser ausgedehnt werden, mit dem land- und forstwirtschaftliche Produkte erzeugt werden.
 - Wir setzen uns für eine praxistaugliche Düngeverordnung ein. Wir wollen verursachergerechte Regelungen, um wasserschonend wirtschaftende Betriebe von zusätzlichen Auflagen zu befreien. Gleichzeitig muss die Erforschung und Entwicklung moderner Düngetechnik gezielt unterstützt werden.
 - Ziel muss es sein, den Eintrag von Schadstoffen in unser Wasser zu verhindern, um diesen wertvollen Rohstoff in guter Qualität zu erhalten. Dies betrifft nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch Gewerbe, Verkehr und Industrie. Regionale Wasserversorger müssen staatlich unterstützt werden bei der Aufarbeitung und

Kompensation von Altlasten, welche die Trinkwassergewinnung beeinträchtigen. Dies gilt insbesondere, wenn die Verursacher nicht mehr haftbar gemacht werden können.

- Auch Kommunen sollten im Rahmen der Verhältnismäßigkeit entsprechende Maßnahmen in ihren Kläranlagen treffen und eine über den aktuellen Standard hinausgehende Abwasserbehandlung durchführen (4. Reinigungsstufe). Dies betrifft insbesondere kommunale Kläranlagen im Einzugsbereich großer Flüsse. Damit kann auch die Qualität des Uferfiltrats verbessert werden, wovon wiederum auch die Landwirtschaft profitiert.

- **Wasser in den Regionen halten.**

- Wenn wir Oberflächenwasser speichern, Wasser mehrfach nutzen und weniger Wasser nach einmaliger Nutzung über Kanäle, Kläranlagen und Flüsse aus den Regionen leiten, werden wir in keinem Bereich Wassermangel haben.
- Modere Kläranlagen, Zisternen, getrennte Wasserkreisläufe und -leitungen von Trink- und Nutzwasser tragen dazu bei. Wir müssen die Bürger/innen und kommunalen Verantwortungsträger darüber aufklären und durch gute Angebote und Förderungen zu entsprechenden Maßnahmen motivieren.

- **Wir wollen unsere Wälder schützen.**

- Unsere heimischen Wälder speichern CO₂ und Wasser. Aktuell leiden sie stark unter Hitze und Trockenheit. Das macht sie anfällig für Schädlinge und Pilzkrankungen.
- Wir müssen unsere Wälder intelligent mit widerstandsfähigen Baumarten zu Klimawäldern umbauen.
- Praktiken der naturnahen Waldbewirtschaftung sind zu fördern.
- Hierbei sind Kommunen und Privatwaldbesitzer fachlich zu unterstützen.

Neben der Versorgung von Menschen, Natur und Wirtschaft mit ausreichend Wasser, gilt es, andererseits Schäden durch Starkregen und Hochwasser zu vermeiden und Menschenleben zu schützen.

- **Wir wollen klimatisierende Städte bauen und uns vor Starkregen und Hochwasser schützen.**

- Wir müssen dringend Maßnahmen zur Bewältigung von Starkregenereignissen treffen. Diese Strategie muss mit ausreichenden finanziellen Mitteln seitens des Bundes ausgestattet werden.
- Es bedarf eines Mindeststandards für den Umgang mit Starkregenereignissen und Starkregenfrühwarnsysteme, die schnellstmöglich gemeinsam von Bund, Ländern und Kommunen erarbeitet werden sollten.
- In der Städteplanung sind Kaltluftschneisen und Kaltluftbildungsflächen zu berücksichtigen.
- Die blau-grüne Infrastruktur in den Städten muss weiter ausgebaut werden. Grünanlagen (vorrangig autarke, großflächige Gehölzanlagen), begrünte Dächer und Fassaden sorgen nicht nur für Kühlung an heißen Sommertagen, sie halten das Regenwasser, wo es fällt und es kann dort verdunsten oder zur Bewässerung genutzt werden. Sinnvoll sind zudem Teiche, Seen und Kanäle sowie Einstauflächen, in denen sich große Mengen Regenwasser sammeln können.
- Die Erstellung solcher Schwammstadtkonzepte und deren Ziele müssen Kommunen vorgegeben werden. Gleichzeitig sind sie im Rahmen der Städtebauförderung stärker zu fördern.

- Neben den Maßnahmen zur Schaffung eines dezentralen Wasserrückhalts in der Fläche (Aufforstung für gesunde und klimaresiliente Wälder und eine angepasste Landwirtschaft), was gleichzeitig auch als Dürreschutz dient, müssen auch technische Maßnahmen zum Schutz vor Hochwasser mehr in den Fokus gerückt werden. Diese umfassen unter anderem den Bau von Deichen und Mauern, Rückhaltebecken, Talsperren und Flutpoldern.
 - Insbesondere Hauseigentümer/innen, mittelständische Unternehmen und Kommunen sollen mit Hilfe eines KfW-Programms finanziell bei baulichen Maßnahmen zur Hochwasserschadensprävention unterstützt werden.
 - In der Bauleitplanung mit knappen Wasserressourcen sollte bei Neubauprojekten der Bau von Regenwasserzisternen vorgesehen und gefördert werden. Zisternen erfüllen auch bei Starkregenereignissen eine wichtige Schutzfunktion.
- **Wir wollen Renaturierungen fördern.**
 - Wir unterstützen Strategien zum Schutz von Auen und Bächen auch zur Hochwasserprävention. Sie erfüllen eine wesentliche Speicherfunktion, stabilisieren den Landschaftswasserhaushalt und stärken die Artenvielfalt. Neben der Hochwasserprävention tragen Auen und Bäche somit auch in Trockenphasen zur Entspannung bei.
 - Flussrenaturierungen sind für den Hochwasserschutz unabdingbar und müssen, wo immer möglich, vorangetrieben werden. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass in Zeiten von Niedrigwasser die Wasserentnahme z.B. für die Bewässerung oder Industrieprozesse verringert bzw. eingestellt wird.
 - Intakte Moore sind wahre Multitalente für einen gesunden Wasserhaushalt und den Klimaschutz: Sie sind perfekte CO₂-Speicher, können Hochwasser verzögern und fördern die Artenvielfalt. Unser Ziel ist, die Wiedervernässung und den Schutz von Mooren im Einklang mit den Betroffenen und unter Berücksichtigung von nachhaltigen Nutzungskonzepten weiter auszubauen.
- **Wir wollen Wasser auch weiterhin energetisch nutzen.**
 - Bayern hat auf Grund seiner Geographie gute Bedingungen, Wasser, insbesondere fließende Gewässer, für die Energieerzeugung zu nutzen. Wasserkraft ist vor allem in Bayern ein wichtiger Baustein für die regenerative Stromerzeugung.
 - Die technischen Erfordernisse für die Wasserkraftwerke bieten gute Synergieeffekte zu den Problemfeldern Trockenheit und Hochwasserschutz. Wir wollen einen klugen Ansatz für die vielfältige Nutzung der heimischen „Wässer“, die auch die energetische Nutzung einschließt.
- **Wir wollen Versiegelung vermeiden und minimieren.**
 - In Bayern brauchen wir Wohnraum, Gewerbeflächen, Flächen für Lebensmittelerzeugung, für Mobilität, für Naherholung. Wir müssen die Partnerschaft unterschiedlicher Interessen gestalten.
 - Die großflächige Versiegelung von Flächen gilt es zu vermeiden. Durch Flächenversiegelung kann Wasser in den Böden schlecht gespeichert werden. Zudem wird der Abfluss beschleunigt. Damit spielt die Entsiegelung auch eine wichtige Rolle beim Hochwasserschutz.
 - Kommunen müssen bei der Entsiegelung von bestehenden Flächen wie Gewerbebrachen oder alte Industrieanlagen unterstützt werden. Hierzu müssen einfache und unbürokratische Förderinstrumente geschaffen werden.
 - Eine Entsiegelungsprämie würde den Anreiz deutlich erhöhen, Flächen aus dem Flächenverbrauch herauszunehmen.

Darüber hinaus müssen weitere Maßnahmen politisch mit Nachdruck verfolgt werden:

- **Im Bund:**
 - Wir brauchen eine schnelle Umsetzung der Nationalen Wasserstrategie als Gemeinschaftsprojekt der gesamten Bundesregierung, sodass ressortübergreifend gehandelt wird.

- **In Bayern:**
 - Bericht der Expertenkommission Wasser fortschreiben. Der erste Bericht der bayerischen Expertenkommission Wasser hat sich neben der Landwirtschaft auf vier weitere gleichberechtigte Themenfelder konzentriert. Wir wollen eine Fortschreibung des Berichts
 - a) heruntergebrochen auf die bayerischen Bezirke, denn Wassermanagement muss in Schwaben anders aussehen als in Unterfranken.
 - b) Braucht es eine Fortschreibung, die die anderen Sektoren in den Blick nimmt: die Kommunen, die Industrie und Produktion. Alle tragen gemeinsam zu einer guten Wasserzukunft Bayern bei.
 - c) Eine Fortschreibung muss zudem die Forschung und die Hochschulen in den Blick nehmen.

- **In den Bezirken:**
 - Wir müssen die Wasser-Allianzen auf Bezirksebene nach dem Vorbild der Wasser-Allianz Unterfranken voranbringen. Darin sitzen Behörden, Verbände und Wassernutzer an einem Tisch. Sie erheben Daten und werten sie gemeinsam aus, sie erheben Bedarf und informieren sich über neue Wasser-Technologien, sie vernetzen sich und gestalten künftiges Wassermanagement in der Region. Dieses Erfolgsmodell wollen wir auf alle Bayerischen Bezirke übertragen.